

Gegründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Rachbarortsverkehr
Mk. 1.35
außerhalb Mk. 1.85.
Die Wochen- und
Sonntagsausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
50 Pfg.



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. die
einzelne Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pfg.
die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 202.

Verlag u. Druck der W. Kieker'schen
Buchdruckerei (E. Lauff), Altensteig.

Dienstag, den 30. August.

Amtsblatt für Pfalzgrafenehler.

1910.

Für Monat September

werden Bestellungen auf unsere Zeitung

„Aus den Tannen“

von sämtlichen Postanstalten, Briefträgern, sowie von unseren
Agenten und in der Expedition angenommen.

Die Kaiserrede im Lichte des Auslands.

Die ausländischen Blätter beschäftigen sich auch heute noch weiter ausführlich und zum Teil in sehr scharfen Äußerungen mit der Königsberger Kaiserrede.

So schreibt z. B. die Wiener „Neue Freie Presse“: Das Deutsche Reich kann in unseren Tagen nur ein Rechtsstaat sein. Wer duldsam ist, wird sich an dem Gottesgnadentum wenig stoßen und dieses Denkmal der Vergangenheit historisch begreifen. Allein selbst die Frommen und Gläubigen können das Gottesgnadentum nicht mehr auf die Monarchen allein beschränken und werden zugeben, daß auch die Völker ihre Bestimmung haben, daß dem Willen des Einzelnen feste Schranken im Reich gezogen sind. Der deutsche Kaiser muß besonders vorsichtig sein. Von lauernden Feinden umgeben, bloß der Erste unter den Bundesfürsten, kann nur eine ruhige und stetige Politik über die ihn bedrohenden Gefahren hinweghelfen. Das nutzlose herumwühlen in den zartesten Beziehungen, die Rußland auf dem neuen Kaiserthron und im vollen Sonnenschein der Gegenwart, dieses Jümmeln in der Stadt, wo Kant seine in die Jahrhunderte hinausleuchtende Fackel entzündet hat, wirken absonderlich. Kaiser Wilhelm ist scharf in den Vordergrund der Tagespolitik getreten. Das ist nicht gut für Deutschland.

Das „Wiener Neue Tagblatt“ bemerkt: Wenn Kaiser Wilhelm erklärt, er betrachte sich als Instrument des Herrn und gehe unbelümmert um Tagesmeinungen seinen Weg, so verhält sich dieses Wort zu einem faktischen, die Verfassungspolitik beeinflussenden Programm, wie eine private Äußerung, die außerhalb der historischen Verantwortlichkeit steht, zu der wirklichen Regierungsmaschine. Das Kaiser Wilhelm bisher als Kaiser und König tat, gibt niemand das Recht, anzunehmen, er wolle jemals die Volksrechte negieren.

Das „Neue Wiener Journal“ schreibt unter dem Titel „Also sprach Kaiser Wilhelm“: Das „Instrument des Herrn“ hat einen falschen Ton von sich gegeben.

Die „Arbeiterzeitung“ variiert Wilhelm Busch: „Nun spricht er wieder, Gott sei Dank!“ und sagt, die ganze mythische Hohenzollernlegende der Volksschul- und Gymnasialbücher scheine merkwürdigerweise nur einer zu glauben, der Kaiser selbst. Man solle es ihm gönnen und sich still vergnügen daran ergötzen.

Die Pariser Zeitungen widmen der Königsberger Rede des deutschen Kaisers und dem Eindruck, den sie in Berlin hervorgebracht hat, einen sehr großen Raum. Jedoch enthalten sich die meisten republikanischen Zeitungen noch einer eigenen Kritik. Nur die „Lanterne“ spottet darüber, daß man einem modernen Volk den Glauben an den göttlichen Ursprung des Königtums zumuten könne. In Frankreich, so sagt das Blatt, gibt es noch wärende Royalisten, aber keiner von ihnen würde es wagen, zu behaupten, daß die Vorfahren des Herzogs von Orleans ihre Krone von Gott erhalten hätten. Allerdings würde man in Frankreich nicht verfehlen, ihnen zu bemerken: „Wenn Gott ihnen die Krone gegeben hat, hat er sie ihnen auch wieder genommen, der Name Gottes sei geeignet.“ Die konservativen Blätter, wie der „Figaro“ und der „Gaulois“, erblicken in der Rede des Kaisers eine ernste Lehre für Frankreich, seine militärische Kraft zu erhalten und sich nicht von gefährlichen Abrüstungsplänen bestreiten zu lassen.

Die englische Presse läßt der Königsberger Kaiserrede in mancher Beziehung mehr Gerechtigkeit widerfahren als manche deutsche Blätter. Die „Times“ sagte: Von allen heutigen Herrschern strebt vielleicht allein Kaiser Wilhelm das von Carlyle für einen wahren König vorgezeichnete Ideal an. In Königsberg wie bei früheren Gelegenheiten tritt er in dieser hohen Rolle vor sein Volk, und wenn auch seine Auffassung des Königtums gegenüber dem sich ausdehnenden Grundgesetz der Volksvertretung nicht jedem zusagt, sollte man um deswillen sein ernstes Sittlichkeitsgefühl und seine freitbare Ueberzeugung, mit der er die Pflichten der Männer und Frauen gegenüber dem durch den König verkörperten Staat entwidelt, nicht weniger hochachten.“ „Daily Mail“ legt besonderen Wert auf die Worte, die der Kaiser an die Frauen richtete, Deutschlands Größe und Anwartschaft auf weiteres Wachstum sei namentlich auch der Zucht zuzuschreiben, in der seine Kinder aufwachsen. „Daily Graphic“ bezeichnet einige Ausdrücke in der Rede als unklug. Indessen müsse man die durch die Gelegenheit hervorgerufene Begeisterung gebührend in Betracht ziehen. In Bezug auf die Vaterlandsliebe sei die Rede unantastbar und betreffs der Sittenlehre geradezu bewundernswert. Ein treues Festhalten an der Verfassung sei nicht unvereinbar mit der Verehrung des Hohenzollernideals. In mancher Richtung könnte das deutsche Volk Nutzen aus der Nachahmung seines unermüdeten und sich hingebenden Kaisers ziehen. Um des Kaisers Rede richtig zu verstehen, sagt die „Westminster Gazette“, sei es nötig, an die Tatsache zu erinnern, daß er als Preußenkönig zu Preußen sprach. Die Abmachung mit Bismarck komme daher nicht in Betracht. Die volle Würdigung dieses Umstandes vermindere sowohl die internationale wie die deutsche Bedeutung der Rede. Freilich sei der Preußenkönig auch deutscher Kaiser. Das Blatt fährt fort: „Um dem Kaiser Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, muß man sagen, daß eine gewisse Erbhabenheit in der Art liegt, wie er seine Stellung und seine Tätigkeit auffaßt, die seinen Anspruch nicht als kanale Annahme erscheinen läßt. Eine mächtige Stimme, die das Volk anhaltend zum Kampf für die gemeinsame Sache antreibt, ist von großem Wert trotz gelegentlicher Uebertreibungen.“ „Daily Telegraph“ äußert sich folgendermaßen: „Wir können nicht denjenigen beistimmen, die den deutschen Kaiser anklagen, den Versuch zu machen, einen abgebrauchten Despotismus wieder herzustellen. Wir ziehen vor, ihn als eine große begeisterte Persönlichkeit zu betrachten. Bei der Auslegung deren Worte müssen die wichtigsten Bestrebungen und der glühende Idealismus des Charakters berücksichtigt werden.“

Die Newyorker „Sun“ und „World“ ziehen eine Parallele zwischen dem Kaiser und Noosevelt, welsch letzterer ebenso wie der Kaiser fast in jedem Satz das Wort „Ich“ im Munde führe.

Landesnachrichten.

Altensteig, 30. August.

(Korr.) Am letzten Sonntag fand im Gasthof zur Traube die 2. Mitgliederversammlung der Ortssteuerbeamten des Bezirks statt. Leider war nur eine kleine Anzahl von Kollegen anwesend, dagegen wurde die Versammlung durch die Anwesenheit der Herren Kameralverwalter Fromlet, Finanzamtmannt Claus und Oberkontrollleur Kp. beehrt. Nach der Begrüßung durch den Vorstand aus Gillingen wurde von solchem über die Verhandlungen des letzten Verbandstages in Stuttgart referiert, wobei festgestellt werden konnte, daß einige auf die Verbesserung der ökonomischen Verhältnisse der Ortssteuerbeamten abzielende Wünsche bereits in Erfüllung gegangen sind, und daß demnächst weitere Regelungen zur Zufriedenheit der Ämter in Aussicht genommen seien. Aus den Aussprachen der Anwesenden wurde neues Material für die nächste Landes-Verbandsversammlung gewonnen. Mit dem

Erfolg und dem Ergebnis der Mitgliederversammlung waren die Anwesenden zufrieden.

* Ueber die diesjährige Heidelbeerernte — den Zeitraum vom 20. Juli bis 20. August umfassend — kamen auf dem hiesigen Bahnhof 6761 Körbe Heidelbeeren mit einem Gesamtgewicht von 205580 Kilogramm zum Versand. Von diesem Quantum verblieb der größte Teil — 4776 Körbe mit 148520 Kilogramm — im eigenen Lande. Am stärksten beschickt wurden die Wochenmärkte in Stuttgart — 2547 Körbe mit 93870 Kilogramm; dann folgen in großem Abstand Göppingen, Neutlingen, Tübingen, Tuttlingen, Kirchheim u. T., Ludwigsburg, Gmünd. Nach unserem Nachbarlande Baden kamen 119 Körbe mit 28370 Kilogramm. Selbst in die Schweiz fanden 197 Körbe mit 4590 Kilogramm ihren Weg.

* Die Handwerkskammer Neutlingen macht im Inseratenteil unserer heutigen Nummer auf die Veranstaltung von Meisterprüfungen in den Monaten November und Dezember 1910 und Januar 1911 aufmerksam. Wir machen auf diese Veröffentlichung noch besonders aufmerksam.

|| Schopfloch, OA. Freudenstadt, 29. August. Der verheiratete 44 Jahre alte Schuhmacher Gottlieb Hoffmann war in seiner Scheuer mit Garbenabladen beschäftigt. Plötzlich verlor er das Bewußtsein und fiel so unglücklich vom Wagen, daß ihm das Rückgrat gebrochen wurde. Ohne das Bewußtsein wieder zu erlangen, ist er gestorben.

* Baiersbrunn, 29. August. Die Gemeindefolgen haben in der Sitzung vom 26. August die infolge des Rücktritts des Schultheißen Gaiser notwendige Wahl des Ortsvorstehers und Standesbeamten auf Samstag den 8. Oktober 1910 festgesetzt.

|| Oberndorf, 29. August. Als vorgestern abend 9 Uhr das auf dem Heimweg begriffene Bierfuhrwerk der Schwannbrauerei hier den Bahnübergang beim Schreier'schmidt'schen Anwesen zwischen hier und Alt-oberndorf passierte, brauste der Personenzug heran. Die Lokomotive erfaßte den hinteren Teil des Wagens und zertrümmerte ihn. Der Fuhrmann wurde leicht verwundet, die Pferde blieben unverletzt. Der Zug hielt sofort an. Der den Uebergang bedienende Bahnwärter, der das Schließen der Barrieren veräußert hatte, wurde schlafend in seinem Häuschen aufgefunden.

|| Unterlengenhardt, OA. Neuenbürg, 29. August. Am Samstag morgen erhängte sich die Frau des Lehrers Sch. auf dem Speicher an einem Turnring, den der Lehrer tags zuvor auf ihre Bitte angebracht hatte. Die 32jährige Frau, die erst seit dem 20. ds. verheiratet ist, war um halb sieben Uhr morgens aufgestanden. Als der Mann gegen 7 Uhr aufstand und nach ihr suchte, fand er sie bereits tot. Der Beweggrund, der die Unglückliche zu der Tat veranlaßt hat, ist vollständig unbekannt. Man vermutet Schwermut.

|| Tübingen, 29. August. Heute ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhof wieder ein schwerer Unglücksfall. Der 34jährige Hilfswagenwärter Friedrich Schilling von Derendingen geriet beim Ankuppeln zwischen die Puffer. Er erlitt außer inneren schweren Verletzungen auch solche am Kopfe. Es wurde ihm der Arm zweimal abgedrückt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

|| Tübingen, 29. August. Bei Streitigkeiten, die gestern in der Langengasse entstanden, verfeßte ein Italiener einem Fuhrmann einen Stich in den Hals. Der Täter wurde verhaftet, und der Verletzte in die Klinik übergeführt.

|| Nöhringen a. F., 29. August. Gestern nacht 12 Uhr wurde vom Personenzug Hohenheim-Nöhringen am sogenannten Heidefeld der Mechaniker Klumpp aus Stuttgart vom Zuge erfasst und zu Boden geworfen, wobei ihm der rechte Fuß und der Rücken gequetscht wurden, sodas sich seine Ueberführung ins Marien-Hospital nötig machte. Der Verletzte, der angeblich betrunken war, wollte kurz vor Passieren des Zuges das Gleis überschreiten.



* **Stuttgart**, 29. August. Wie der „Staats-Anz.“ meldet, wird der Minister des Innern diejenigen Personen, welche ihn in dienstlichen Angelegenheiten zu sprechen wünschen, fortan wieder jeden Freitag nachmittags 4 Uhr empfangen.

|| **Stuttgart**, 29. Aug. (Strafkammer.) Einem Schuhmann kam an einem Sonntag nachmittags im Juli auf der Königstraße ein Mann verdächtig vor. Er stellte ihn zur Rede und dabei sah der Schuhmann, daß der Mann unter der Joppe ein Beil trug. Auf der Polizeiwache wurden in dem Besitze des Verdächtigen außerdem noch eine Steinhauhe, ein Revolver und ein Licht gefunden. Der Mann entpuppte sich als der schon des öfteren vorbestrafte Eindrehler Adalbert Friedl. Dem Schuhmann hatte er einen falschen Namen angegeben. Friedl verbüßte zuletzt eine zehnjährige Zuchthausstrafe. Nach seiner Entlassung hielt er sich hier unter falschem Namen auf. Die bei ihm vorgefundenen Gegenstände will er gefunden haben. Friedl hatte sich nun wegen Unterschlagung und Fälschung eines Anmeldebuches und wegen falscher Namensangabe zu verantworten. Die Strafkammer war der Ansicht, daß der Angeklagte auf unrechtmäßige Weise in den Besitz der Gegenstände gekommen ist und verurteilte ihn zu einem Monat fünfzehn Tagen Gefängnis und zwei Wochen Haft. Letztere Strafe und fünfzehn Tage Gefängnis wurden auf die Strafe angerechnet.

|| **Stuttgart**, 29. August. Heute früh wurde in einem Hause der Hauffstraße eine 43 Jahre alte Frau und ihre 14 Jahre alte Tochter vergiftet aufgefunden. Es scheint Mord- und Selbstmord vorzuliegen.

|| **Stuttgart**, 29. August. Gestern abend mußte in einer Wirtschaft des Leonhardplatzes gegen ca. 45 Bauhandwerker, die dort in der Wirtschaft fortsetzten, eingeschritten werden. Die Ruhestörer leisteten bei der Namensfeststellung in und vor der Wirtschaft energischen Widerstand, so daß ein größeres Schuttmannsaufgebot, das zum Teil mit blanker Waffe vorgehen mußte, zur Wiederherstellung der Ruhe nötig war. Im ganzen wurden 21 Personen nach der Polizeiwache listiert, von denen 7 in Haft gehalten wurden.

|| **Stuttgart**, 29. August. Gestern läßt der Aviatiker Cippelle während des Mittags wieder im Beisein einer großen Zuschauermenge auf den Sironauer Wiesen. Anscheinend war der Motor nicht in Ordnung, sodaß ein Flug nicht ausgeführt werden konnte. — Gestern nacht elf Uhr wurde der ledige Weingärtner Aug. Claus von Rüdern vor der Wirtschaft zur Glode, nachdem er einen kurzen Wortwechsel mit zwei jungen Burschen gehabt hatte, von einem davon in die Brust gestochen, sodaß er schwer verletzt ins Krankenhaus übergeführt werden mußte. Die beiden Burschen sind ermittelt, sie wohnen in Stuttgart.

|| **Göppingen**, 29. Aug. Ein viertägiger Obst- und Gemüßerverwertungskurs findet hier auf Veranlassung der Obstbauktion des Landwirtschaftlichen Vereins diesen Herbst statt. Leiter des Kurles ist der Obstbaufachverständige für den Donauraum, Winkelmann-Ulm. In diesem Kurs werden die Teilnehmerinnen durch Vorträge, namentlich durch praktische Unterweisungen und Übungen mit den gebräuchlichsten Obstverwendungsmethoden vertraut

gemacht, wie im Einmachen und Dörren von Obst, Gemüse, in der Herstellung von Mus, Gelee, Marmelade, Obstsaft und Obstwein und im Einsäuern von Gemüse. Ebenfalls will der Verein durch oben genannten Herrn ein praktisches Ernten, Sortieren und Verpacken des Obstes vorführen; es soll zweitägig sein und es werden diese Arbeiten praktisch demonstriert und geübt.

|| **Güglingen**, O.A. Bradenheim, 29. August. Von einem schweren Schläge wurde der Köhlerwirt Spahlinger jun. betroffen. Als er sich im Stall bei seinem Pferd zu schaffen machte, schlug ihn dieses auf den Unterleifer und zersplitterte diesen, sodaß der Arzt nähen mußte. Aht Zähne wurden dem Verletzten herausgeschlagen. — Wie vorsichtig man überhaupt mit Pferden umgehen soll, beweist auch ein anderer Fall aus den letzten Tagen. Der Gärtner Wütherich hatte im Stall zu tun, in dem die Postpferde des Posthalters Gebhard von Kleinartach von einer Postfahrt zur andern untergebracht sind. Plötzlich wurde Wütherich von einem der Pferde in den Arm gebissen.

|| **Zaberfeld**, O.A. Bradenheim, 29. August. Die Schadenbringend die Zuziehung von sogenannten „Zachverständigen“ werden kann, beweist folgendes Stückchen, das viel belacht wird. Hatte da ein hiesiger Bauer das Unglück, daß seine Kuh nach der Geburt einen Tragsackvorfall bekam. Nichts eiligeres hatte er zu tun, als zu „Zachverständigen“ zu laufen, die dem Uebel abhelfen sollten. Alles wurde nun kunstgerecht vorbereitet, aber auf einmal wurde in dem vorgefallenen Teil ein Loch entdeckt. Darob großer Kriegerat. Nach einstimmigem Beschluß wurde zu sofortiger Schlachtung geraten, die auch erfolgte. Bei Vornahme der Fleischschau wurde zum großen Erstaunen der Anwesenden festgestellt, daß das „Loch“ eine natürliche Oeffnung war und daß die Kuh völlig gesund war. Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen.

|| **Vom Zabergäu**, 29. August. Die Eindämmung der Hamsterplage in diesem Jahre kostet den Gemeinden viel Geld. So hat die Gemeinde Oberelbesheim in kurzer Zeit schon 300 Mark an Prämien für eingefangene Hamster bezahlt.

|| **Bödingen**, O.A. Heilbronn, 29. August. Vor Hunger in Ohnmacht gefallen ist gestern vormittag in der Großgartacherstraße ein 20jähriger Schlosser aus Köln. Er kam von Würzburg, wo er längere Zeit im Spital lag, und war aller Mittel bar. Betteln wollte er nicht. Ein Güterbodenarbeiter nahm ihn zu sich in seine Wohnung und versah ihn mit Speise und Trank. Nun wurde es dem jungen Mann wieder besser. Eine sofort veranstaltete Geldsammlung brachte mehr als 10 Mark ein und durch eine Fahrkarte nach Straßburg erleichterte man ihm die Reise dorthin, wo er Unterkunft bei einer Schwester zu finden hofft.

|| **Vibersach**, 29. August. Zwei Brüder, Söhne eines hiesigen Kaufmanns, im Alter von 4 und 10 Jahren vergnügten sich auf dem Dachboden der elterlichen Wohnung mit Schaukeln. Der ältere ist wahrscheinlich von der Schaukel abgesprungen, hatte aber den Daumen der rechten Hand in dem Aufhängering der Schaukel. Durch diesen Abprung wurde ihm der Daumen vollständig abgerissen und zwar so, daß selbst die Sehnen noch einige Zentimeter austriften.

Die Nachrichten von Lukne waren so wenig beruhigend und berichteten so sonderbare Vorgänge, daß Augott den Entschluß faßte, trotz aller seiner Lieblosigkeit den Stiefvater zu bewegen, ihre Fürsorge anzunehmen, deren er so dringend bedurfte.

Es war fast Nacht, als sie auf dem Nachthore anlangte, und in Lars Zimmer war es schon dämmerig, als Ingeborgs Tochter es betrat. Eine schwere, verpestete Luft schnürte ihr die Kehle zusammen und ließ sie fast ersticken. Mit geschlossenen Augen und verzerrten Zügen lag Lars Björn auf seinem Bett — eher einem Toten als einem Lebenden ähnlich, obgleich das Rauschen seiner Brust erkennen ließ, daß das Leben ihn noch nicht verlassen.

Bei diesem Anblick traten Augott Tränen in die Augen, und vorsichtig wehrte sie eine Fliege ab, die Lars Björn über das Antlitz lief. Da schlug Lars die Augen auf und betrachtete Augott lange und sinnend. Und als ein Meer von Erinnerungen an die Vergangenheit in ihm aufstieg, bestete er seine gelben Augen mit dem alten zornsprühenden Ausdruck auf sie — er ballte die Faust und ließ den Arm schwer auf das Bett zurückfallen.

„Meine Söhne hast Du gemordet!“ zischte er mit dumpfer Stimme.

Augott wich entsetzt zurück.

„Ich wollte meine Pflicht tun...“ seufzte sie.

Und langsam wendete sie sich zu der Tür.

Da aber wurde Lars sich seiner elenden Lage bewußt — den Körper halb aus dem Bett lehnend, richtete er sich auf den Händen auf und blickte Augott starr an. Und als er sah, wie sie die Hand auf den Drücker legte, stieß er einen Schrei aus — dem Seufzen eines verletzten Wolfes ähnlich, der sich nicht von der Stelle rühren kann. Dann fiel er erschöpft und leidend auf das Bett zurück und weinte...

Die Kraft, die Lars Björn so lange aufricht erhalten, brach

* **Niedlingen**, 29. August. Eine seltene Hundsjache gelangte am letzten Samstag auf der hiesigen Station zur Ablieferung. In dem Güterzug 383 Ulm-Freiburg flog bei der Durchfahrt in der Nähe der Station Rottenacker eine Gans durch das offene Fenster in einen Wagen 3. Klasse. Außer einer leichteren Verletzung eines Fußes hat sie keinen weiteren Schaden erlitten. Auf der nächsten Hauptstation Niedlingen wurde sie ausgeladen und erhielt einen Anhängelzettel um den Hals mit der vorgeschriebenen Hundbezeichnung.

* **Bamberg**, 29. August. Beim Scharfschießen des in Würzburg garnisonierenden zweiten Feldartillerieregiments ereignete sich heute vormittag kurz nach 11 Uhr im Mandovergelände außerhalb Scheßlitz bei Bamberg ein schwerer Unfall. Ein Schuß aus einem Haubitzengeschloß verfehlte sein Ziel und explodierte in unmittelbarer Nähe der Beobachtungsmannschaft. Ein Artillerist wurde getötet, Sergeant Schmitt von der ersten Batterie tödlich verletzt, ein Kanonier erlitt leichtere Verletzungen, auch ein Pferd erlitt tödliche Verletzungen. Das Schießen wurde abgebrochen.

* **Köln**, 29. August. Hieher gelangten Meldungen zufolge werden die einzelnen Nordseebäder nach zwei anderen Engländern durchsucht, die mit der Borkumer Spionage-Affäre in Verbindung stehen. Die Untersuchung wird streng geheim gehalten. In Emden ist ein englischer Rechtsbeistand eingetroffen, der erklärte, die Anklage auf Spionage werde nicht aufrecht erhalten werden können. Andererseits aber erklärte er, daß die aufgefundenen Briefschaften derart kompromittierend seien, daß ein Antrag auf Freilassung der Verhafteten wohl abschlägig beschieden werden wird. Das Reichsgericht wird sich in dieser Woche noch mit der Angelegenheit beschäftigen.

|| **Danzig**, 29. August. Um 9 Uhr traf die Kaiserjacht bei der Flotte ein. Die Torpedoboote und Unterseeboote desilerten bei der Hohenzollern und dampften durch die beiden von den drei Reihen der Panzerschiffe gebildeten Gassen hindurch. Um drei Viertel 10 Uhr ging der Kaiser an Bord des Flagggeschiffes Deutschland, die anderen Fürstlichkeiten verblieben auf der Hohenzollern. Es folgte die Vorführung von Exerziten der Flotte nach einem besonderen Programm, die weit hinaus in die See führten und interessante Gefechtsbilder entwickelten. Die Hohenzollern folgte der Flotte. Um halb 1 Uhr nahm der Kaiser das Frühstück bei dem Chef der Hochseeflotte, Admiral von Hopsendorff und lehrte um halb 3 Uhr an Bord der Hohenzollern zurück.

|| **Danzig**, 29. August. Der Kaiser hat den Herzog Ulrich von Württemberg a la suite des 2. Seebataillons gestellt. Der Kaiser hat hievon dem König von Württemberg in einem Telegramm Mitteilung gemacht.

* **Wattenfeld**, 29. August. Hier ist gestern nachmittags der 50 Jahre alte Tischler Murnick von seinem 21 Jahre alten Sohn erschossen worden, weil er ihm einen Gelddbetrag verweigert hatte. Der Mörder begab sich dann zur Kirche. Als er heute morgen heimkehrte, wurde er verhaftet. Er gestand seine Tat ohne eine Spur von Reue ein.

|| **Dänkirchen**, 29. August. Mehrere Matrosen verschiedener Nationalitäten, die in Amerika an Bord

allmählich zusammen — von diesem Tage ging an ihm eine Veränderung vor.

Augott blieb auf Lukne. Die Türen wurden geöffnet und Winkel und Winkelchen gereinigt. Lars erhielt gesunde Nahrungsmittel und erfrischende Getränke, die eine freundliche Hand ihm darbot, und sanfte glatte Augen wachten über ihn mit so großer Geduld und so stillem Eifer, daß sie bald einem dankbaren Blick begegneten.

Und da begann ein Leben des Friedens und der Ruhe, wie man es auf Lukne noch nicht gekannt — ein Leben der Ergebung, bei dem die Seele Trost fand und sich erheben konnte. Lars lag immer noch auf seinem Schmerzenslager, allein jetzt nahm er dankbar alles an, was man für ihn tat. Dieser harte, unbeugsame Charakter war weich geworden — der Tag der Reue war gekommen. Er dachte nicht mehr an seinen Kampf mit dem Bären und zeigte sich jetzt dankbar, als seien die ihm gereichten Speisen Almosen, obwohl sie von seinen eigenen Tische kamen. Das Mißgeschick hatte ihn erst niedrücken müssen, um ihn das Knie biegen zu lassen und ihn zu zwingen, sich demütig vor denen zu beugen, die nur seine Ruhe und sein Glück wollten.

Nach einem langen strengen Winter kehrte die Frühlingssonne wieder und bestrahlte mit ihrem warmen Schein das abgekehrte Antlitz und die gefalteten Hände Lars Björns. Es war ein stummes Bild — das Bild des reinigen Sünders.

Noch bevor der Schnee wiedergekehrt, hatte Lars ausgelitten — eben hatte er Tor und Augott als einzige Erben des Gutes eingeseht, als sein Herz aufhörte zu schlagen und befreundete Hände ihm nur noch die Lider zudrücken konnten.

Mehrere Jahre waren vergangen.

Wieder sandte die Sonne ihre heißen Strahlen herab auf die Ebene und das Gebirge... schneige Wolken zogen an dem azurblauen Himmel dahin wie Schafherden... und die

Lesesucht

Alle Knechte können gleiche Gaben,
Alle Sterne gleiches Licht nicht haben;
Eines fragt der Meister: ob man treu
Ueber dem vertrauten Punde sei.

Gerol.

In den Fjorden.

Novelle von Magdeleine Krogh. Uebersetzung von D. Hesse.

(Schluß.)

(Nachdruck verboten.)

Auf Lukne bot sich dem Auge ein noch traurigeres Bild. Lars war beständig bettlägerig, und die Pflege, die man ihm angedeihen ließ, war nur mäßig. Einzelnen und gemeinschaftlich taten die Dienstboten nur noch, was sie wollten. Lars Björn hatte sie so lange als Hunde behandelt, daß sie es ihm jetzt heimzahlten. Wenn er nicht zufrieden war mit den Gerichten, die man ihm vorketzte — um so schlimmer für ihn! Die Schüsseln blieben bis zur nächsten Mahlzeit stehen, und wenn er sie nicht anrührte, so kamen Tischgenossen, die niemand geladen, und nahmen ungestraft und frech die Gelegenheit wahr.

Da sprengte das jähsornige Naturell des Pächters die Fesseln — in wahnwitziger Wut stand er auf und unternahm nicht wie einst mit dem Bären einen Kampf, sondern eine ohnmächtige und verzweifelte Jagd auf zwei Ratten, die sich mit den Zähnen zerrissen, weil die eine der andern die Ueberreste der Mahlzeit nicht überlassen wollte. Sie störten sich gar nicht an Lars Trohungen noch an seine Schreie, und als er einsehen mußte, daß er nichts gegen diese verfluchten Tiere auszurichten vermochte, ging ihm ein kaltes Schauern durch Mark und Bein, und zum erstenmale war er in Angst... in entsetzlicher Angst.

des Dreimasters Jean gegangen waren, um besetzte Franzosen zu erledigen, haben gemeutert und den Kapitän und seinen Stab bedroht. Aus Falmouth, wo er weitere Befehle empfing, hat Kapitän Lacroi der Gendarmerie Meldung erstattet, daß diese sich gleich nach der Ankunft des Schiffes in Dünkirchen an Bord begeben wird, um die Reuterer zu verhaften. Der Dreimaster wird heute nacht in Dünkirchen erwartet.

Die Cholera.

* **Berlin**, 29. August. In Spandau sind 2 Fälle von Cholera konstatiert worden. Eine Frau ist bereits gestorben. Ihr Mann dürfte kaum mit dem Leben davorkommen. Es steht noch nicht fest, auf welche Weise die Seuche eingeschleppt worden ist. Der Mann war in den Munitionsfabriken beschäftigt. Seine Frau erkrankte in einer Kaffeegeellschaft. Man nahm zuerst an, daß es sich um eine Fleischvergiftung handle, die Untersuchung ergab jedoch Cholera asiatica. Die Kinder des Ehepaars, sowie alle Personen, die mit ihm in Verbindung kamen, sind sofort isoliert worden. Eine besondere Kommission prüfte alle Maßnahmen zum Schutze gegen die Gefahr nach. Alle Maßnahmen sind sofort mit größter Schnelligkeit getroffen worden, um ein Umsichgreifen der Seuche zu verhüten. Weitere Erkrankungsfälle sind auch noch nicht zu verzeichnen.

|| **Rom**, 29. August. In den letzten 24 Stunden sind in Barletta sechs Erkrankungen und sechs Todesfälle vorgekommen, in Trani ein choleraverdächtigster Fall und zwei Todesfälle, in Molfetta drei Erkrankungen, in Andria ein choleraverdächtigster Fall, in Spinazzola zwei Erkrankungen und zwei Todesfälle, in Canea eine Erkrankung und ein Todesfall, in San Ferdinando eine Erkrankung und zwei Todesfälle, in Trinitapoli sieben Erkrankungen und ein Todesfall, in Margherite di Savoia drei Erkrankungen und zwei Todesfälle.

Ausländisches.

|| **Prag**, 29. August. In Certulitz ist ein Ziegenstall eingestürzt und hat zwölf Arbeiterinnen unter sich begraben. Von diesen wurde eine getötet und eine tödlich verletzt. Vier andere erlitten schwere, die übrigen leichte Verletzungen.

* **Haag**, 28. August. Der holländische Pfleger van Maasdyk, der erst vor einigen Tagen einen Ueberlandflug ausgeführt hatte, stürzte in Arnheim bei einem Fluge aus hundert Meter Höhe ab. Er geriet unter den Motor seines Apparates und erlitt so schwere Verletzungen, daß er auf der Stelle tot war.

|| **Belgrad**, 29. August. Während der gestrigen Aufführung der von dem Fürsten Nikolaus von Montenegro verfassten dramatischen Dichtung „Die Balkanazarin“ im serbischen Nationaltheater ereigneten sich stürmische Demonstrationen gegen den Fürsten. Als der Vorhang aufging, wurden auf den Gallerien Pfuirufe laut. Gleichzeitig begann ein Schreien und Pfeifen. Trotz des Eingreifens der Polizei dauerte der Lärm während der

Schwalben flogen hin und her mit der Schnelligkeit des Pfeiles und zwitscherten um die Balken einer neuen Scheune, die man kürzlich erbaut, und die auf ihrem Granitfundament stolz stand. An dem Abhang erblickte man schon das Gebälk eines neuen Wohnhauses, das sich in dem warmen, heiteren Licht badete — es war der neue Backstuf von Bukne. Lärmende und frohliche Stimmen erschallen von allen Seiten, die Art faucht auf die Balken nieder, und Holzspäne bedeckten den Boden hoch auf der Spitze des Daches redete sich eine lange Stange in die Höhe, als hätte sie bis an den blauen Himmel ragen mögen. Ihr zu Füßen schienen drei Männer eifrig mit einer wichtigen Arbeit beschäftigt zu sein. Und gewiß, sie mußten etwas Wichtiges vorhaben, denn alle Anwesenden richteten die Augen mit ungeduldiger Neugier nach oben.

Mitten unter dieser Menge, doch ein wenig zur Seite, stand Tor mit seiner Frau. Er strotzte von Kraft und Gesundheit, und der Blick, mit dem er die Arbeiten verfolgte, ließ erkennen, daß er das größte Interesse an ihnen nahm.

August war ein wenig bleich, doch ebenso schön wie einst. Auf dem Arme trug sie ein blondlockiges Kind, das seinen Kopf an der Mutter Brust verbar. Neben ihr stand ein kleiner Junge von drei Jahren, der sich an die Schürze der jungen Frau hängte und mit großen Augen und offenem Munde zu dem Dach empor sah.

Plötzlich hing ein grüner Blätterkranz oben an der Stange, und ein Durra hallte über die Ebene hin zu den Bergen.
Volle Bläser gingen in der Runde, und es wurde auf die Gesundheit der jungen Bewohner und auf das Wohlergehen des neuen Hauses getrunken.

„Dem Himmel sei Dank für dieses Glück!“ murmelte August, dem geliebten Tor zulächelnd, während sie ihre Kinder an sich drückte und einen Blick auf den alten Backstuf warf, der Zeuge so vielen Unglücks und so häßlicher Kämpfe gewesen.

Doch als das fröhliche Durra sie plötzlich wieder zu sich selbst brachte, wendete August ihre Gedanken zu der Gegenwart — sie hatte für das alte Gebäude einen Seufzer, eine Träne, und grüßte das neue Haus mit einem sanften, stillen Säbeln.

(E n d e.)

ganzen Vorstellung an. Nach Schluß des Theaters sehten sich die Standalassen auf der Straße fort.

|| **Tokio**, 29. August. Der Vertrag betr. die Einverleibung von Korea ist heute, wie beabsichtigt, veröffentlicht worden. Gleichzeitig wurde ein kaiserliches Dekret in Angelegenheit einer Amnestie und einer Steuerermäßigung zur allgemeinen Kenntnis gebracht. Nach dem Dekret sollen solchen Verbrechern in Korea, bei denen besondere Milderungsgründe vorliegen, die Strafen nachgesehen bzw. ermäßigt werden. Steuern, die seit längeren Jahren unentrichtet geblieben sind, sollen ebenfalls ermäßigt werden und auch bei den Steuern des laufenden Jahres sollen möglichst Ermäßigungen stattfinden.

|| **Newyork**, 29. August. Bürgermeister Gaynor hat sich von den Folgen des Anschlags soweit erholt, daß er heute das Hospital verlassen konnte.

Die Königsfeier in Montenegro.

* **Cetinje**, 29. August. Mit großen Feierlichkeiten, einer festlichen Sitzung der Skuptschina und einem Gottesdienst fand gestern die Ausrufung des Fürsten Nikolaus zum König von Montenegro statt. Der König und die Königin von Italien, der Kronprinz von Serbien, sowie die anderen Fürstlichkeiten nahmen alle in großer Uniform an der Feier teil. Vor der Krönungsfeier hielt Fürst Nikolaus in französischer Sprache folgende Ansprache an mehrere deutsche Journalisten: „Ich danke Ihnen, meine Herren, daß Sie zu den Festlichkeiten hierhergekommen sind. Ich betrachte es als ein neues Zeichen der Sympathie, die die deutsche Presse mir stets entgegengebracht hat. Ich schätze und bewundere Deutschland seit langem, besonders seinen erhabenen Herrscher, mit dessen Haus mich eine alte Freundschaft verbindet. Ich kannte den alten Kaiser schon, als er noch König war, ich kannte Kaiser Friedrich und hatte vor, seinen Nachfolger zu besuchen, dessen Genialität ich bewundere. Sie werden in meiner kleinen Residenz nicht die gewohnten Bequemlichkeiten finden, umso mehr danke ich Ihnen, daß Sie gekommen sind. Meine Politik wird sich nicht ändern. Ich werde die Ziele einer friedlichen Politik weiter verfolgen. Die kulturelle Hebung des Landes ist mein Streben. Ich freue mich, in bestem Einklang mit meinen Nachbarn, besonders mit meinem mächtigen Freunde Kaiser Franz Joseph zu stehen.“ Gestern bereitete die montenegrinische Armee dem Fürsten eine Huldbigung, bei der diesem goldene Ehrenwaffen überreicht wurden. Der Fürst küßte die Waffen und auch die drei Soldaten, die sie überbrachten. Darauf fand die Einweihung des neuen Regierungsgebäudes statt, in dem der feierliche Akt der Krönung stattfand. Daran schloß sich die Grundsteinlegung für eine Anzahl gemeinnütziger Gebäude und Anstalten, die von der Königin Helene von Italien und den Großfürstinnen gestiftet wurden.

Allerlei.

* In Schleswig fand der Propst Statlenberg in alten Urkunden eine solche über einen gewissen Jacoben Drakenberg, der am 18. November 1626 geboren wurde und am 9. Oktober 1772 starb. Der Mann ist also fast 146 Jahre alt geworden. Drakenberg war Schiffer. Im Alter von 111 Jahren hielt er Hochzeit!

* Neuerdings sind an der holländischen Küste wiederholt Walfische gesehen worden. Nachdem erst vor einigen Tagen ein toter Walfisch bei Ymuiden antrieb, meldet der Hamburger Dampfer „Apollo“, der in Ymuiden eingelaufen ist, daß er einige Meilen von der Küste entfernt zwei mächtigen Walen begegnet sei, die den Kurs des Dampfers in einem Abstand von 100 Metern kreuzten.

§ **Das schlechte Weinjahr 1910.** Die trüben Aussichten, die die diesjährige Weinerte allen Freunden eines guten Tropfens eröffnen, bespricht der Herausgeber einer englischen Fachzeitschrift. Am schlimmsten steht es wohl in Frankreich, wo vielfach behauptet wird, diese Saison werde die schlechteste in den letzten 12 Jahren sein. Die Ernte für Bordeaux wird wohl auf die Hälfte der früheren Erträge reduziert werden; Chablis rechnet mit nicht mehr als 6000 Galonen Wein; die Cote d'Or und die Grandes Crus werden etwa ein Achtel der gewöhnlichen Weinmenge ernten. Aus anderen Gegenden wird sogar ein völliger Ruin der Ernte prophezeit, so besonders aus der Champagne, so daß die Aussichten des Champagnertrinkers recht ungünstig sind. Die Berichte, die aus dem Rheinland und von der Mosel kommen, sind nur ein wenig besser als die aus Frankreich. Die Menge des Weins wird sehr gering sein, aber man hofft, daß die Qualität wenigstens gut wird, wenn die letzten Wochen noch Sonne bringen. Zuviel Regen, zu wenig Sonnenschein, und der ganze Segen wird zerronnen sein, wie Joh. Trojan singt, in Frankreich, Deutschland und Italien. Der Regen hat allerlei Krankheiten hervorgerufen und hat zugleich die Heil-

mittel weggewaschen, die von den Weinbauern angewandt wurden. In Spanien und Portugal sind die Bitterungsverhältnisse nicht so schlecht gewesen, so daß man auch hier auf eine bessere Ernte hoffen darf. Je weiter man nach Süden kommt, desto günstiger werden auch die zu erwartenden Resultate. Natürlich ist ebenfalls eine große Preissteigerung zu gewärtigen, denn bei den durchweg schlechten Ernteaussichten, die besonders in Frankreich vorhanden sind, ist es auch nicht möglich, daß in einem Teil des Landes durch eine gute Ernte wieder wettgemacht wird, was im anderen verloren geht. Viel Erfreuliches wird also das Jahr 1910 dem Weintrinker auf keinen Fall bieten, auch wenn sich die bösen Prophezeiungen, wie zu hoffen ist, nicht überall bewahrheiten werden.

§ Eine Broschüre Napoleons III. über den Krieg 1870/71.

Sie ist geschrieben während seiner unzeitigen Ruhe auf Wilhelmshöhe nach den Tagen von Sedan und im allgemeinen wenig bekannt, obgleich sie nach ihrem Erscheinen, namentlich in Deutschland und England, einiges Aufsehen erregt hat. Mit großer Aufrichtigkeit und tiefem Kummer bespricht Napoleon die Ursachen der französischen Niederlagen, die er schon bei dem 18. März der Menge „A Berlin! A Berlin!“ vorahnend befürchtete. Noch heute aber stimmt nachdenklich — den Sieger wie den ganz Unbeteiligten und den Besiegten — der Schluß, zu dem scharfes Durchdenken und die Sorge um die Zukunft Frankreichs Napoleon III. kommen läßt. Er liest sich wie ein feierliches Memento, ein politisches und militärisches Testament: „Eine so furchtbare Katastrophe darf uns nicht bloß Tränen auspressen; sie muß auch fruchtbar an Lehren sein, die nicht der Vergessenheit anheimfallen dürfen. Preußen verdankt seine Erfolge der Ueberlegenheit an Zahl, der strengen Mannszucht seines Heeres, der Macht, welche in ganz Deutschland das Autoritätsprinzip darstellt. Mögen unsere gefangenen unglücklichen Landsleute während ihres Aufenthalts in Preußen wenigstens schätzen lernen, welche Kräfte einem Staate erhehen aus der Achtung und dem Gehorsam gegenüber dem Befehl, aus dem militärischen und patriotischen Geist, der über allen Sonderinteressen und Meinungen steht. Gewiß, der Kampf war ungleich; aber er hätte weniger schnell entschieden und weniger unglücklich für unsere Waffen sein können, wenn die militärischen Operationen nicht fortgesetzt von politischen Gesichtspunkten abhängig gemacht worden wären. Wir wären auch besser vorbereitet gewesen, wenn die Abgeordnetenkammer nicht immer darauf aus gewesen wäre, das Heeresbudget zu reduzieren, und wenn sie nicht fortwährend Opposition gemacht hätte, wo es sich um Verstärkung der nationalen Kräfte handelte. . . . Zu diesen Hauptursachen unserer Niederlagen kamen noch die bedauerlichen, durch den ostafrikanischen Krieg in die Armee hereingetragenen Geplagenheiten: Mangel an Disziplin, Mangel an Zusammenwirken, Mangel an Ordnung, zu schweres Gepäck bei der Mannschaften, zu viel Gepäck bei den Offizieren. . . . Das Sichgehenlassen in der Daltung beeinflusst den militärischen Geist und spiegelt sich bald überall wider: Man dient nicht mehr mit der Selbstverständlichkeit, dem Pflichtgefühl, der Selbstverleugnung, die den Befehlenden wie den Gehorchenden als erste Eigenschaften auszeichnen sollten. Alles in allem: die Armee ist immer das Spiegelbild der sozialen Verhältnisse, aus denen sie hervorgegangen ist. So lange die Staatsgewalt in Frankreich stark war und sich in Respekt zu setzen wußte, hat die Armee den Anblick äußerster Solidität gewährt; sobald aber Tribüne und Presse gewalttätig die Autorität schwächten und überall den Geist der Kritik und der Indisziplin verbreiteten, hat sich das in der Armee sehr schnell und tief fühlbar gemacht.“ Napoleon schließt mit den Worten: „Gebet Gott, daß das nun vorübergezogene Drama für die Zukunft als Lehre diene!“

Wenige Jahre vorher hatte der kluge französische Militärbevollmächtigte in Berlin, Oberst Baron Stoffel, auf Grund seiner sehr genauen Kenntnis der preussischen Armee nach ihren Erfolgen 1866 warnende Berichte nach Paris gesandt und alles das, was Napoleon III. in seiner Broschüre nach der Katastrophe niedergelegt hat, zur Beachtung für die Reorganisation des französischen Heeres, insbesondere die Einführung und strenge Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht, empfohlen. Seine Berichte wurden einfach beiseite geschoben, weil man den Segner unterschätzte. Umso mehr wurden seither die Worte des Generals Charaton in der französischen Kammer 1874/75 beachtet, der sich bei der Beratung des Militäretats dahin ausdrückte: „Man wird solche Ausgaben nicht bedauern, wenn man bedenkt, daß das Kriegsbudget nur eine Versicherungsprämie ist gegen die Invasion und die Beleidigung der Nationallehre und daß jene, so hoch sie auch sein mag, zu hoch niemals sein wird.“

Handel und Verkehr.

* **Eglingen**, 29. August. Beim letzten Obstverkauf durch die Stadtpflege wurden aus 619 Stücken 900 Mk. erlöst. Der Verkauf war durch den Hagelschlag auf der Müderner Heide ungünstig beeinflusst.

Konkurse.

Robert Wehler, Eisenhändler in Ulbingen. — Michael Lang, Schuhmacher und Schuhwarenhändler in Ulm.

Vorausichtiges Wetter

am Mittwoch, den 31. August: Reist heiter, einzelne Gewitter und Gewitterregen, warm.

Verantwortlicher Redakteur: L. Paul, Altschlag.

Meister-Prüfungen.

In den Monaten November und Dezember 1910, sowie Januar 1911, finden am Sitz der Kammer Meisterprüfungen in sämtlichen Gewerben statt. Den Prüfungen gehen in unterbrochener Reihenfolge freiwillige Vorbereitungskurse in Buchführung, Buchhaltung, Kalkulation, Gewererecht und Gesetzeskunde voraus, wofür das Unterrichtsgeld, einschließlich der Aufwendungen für Lehrmittel 8 Mark beträgt. Der erste Kurs beginnt voraussichtlich am 6. Oktober und endet am 15. Oktober; für den zweiten Kurs ist die Zeit vom 20. bis 29. Oktober in Aussicht genommen.

Anmeldungen, wozu die Formulare unentgeltlich vom Bureau der Kammer bezogen werden können, sind mit dem Nachweis (Zeugnisse oder amtliche Beglaubigung) einer mindestens 4jährigen Gesellenzeit und mit der Angabe, ob ein Vorbereitungskurs besucht werden will, bis spätestens 25. September 1910 an die Handwerkskammer einzureichen. Mit der Anmeldung ist die Prüfungsgebühr von 20 Mark zu bezahlen. Die Prüfungsgebühr kann mittels Zahlkarte auf unser Postcheck-Konto Nr. 847 eingezahlt werden.

Schließlich bemerken wir noch, daß zufolge Kammerbeschlusses Frühjahrsmeisterprüfungen nicht mehr abgehalten werden, die nächsten Prüfungen also erst im Winter 1911/12 stattfinden.

Reutlingen, den 30. August 1910.

K. Dollmer.

S. Freitag.

Der technische

Fachschulunterricht

ist bis ins kleinste nachgeahmt in den technischen **Selbst-Unterrichts-Werken:**

1. Maschinenbauschule. 2. Hoch- und Tiefbauschule. 3. Bergschule. 4. Elektrotechnische Schule. 5. Schlosserschule. 6. Tischlerschule. 7. Installateurschule. 8. Stukkateurschule. 9. Steinmetzschule. 10. Polierschule. 11. Eisenbahnwerkmeisterschule. 12. Giessereitechnikerschule. 13. Lokomotivführerschule. 14. Zimmermeisterschule.
- Glänzende Erfolge. Grosse Sammlung von Dank- und Anerkennungs schreiben kostenlos. Antragsentwürfe bereitwilligst. Kleine Teilzahlungen.

Sonnens & Hachfeld, Verlag, Potsdam. 50.

Geschäfts-Bücher

sind vorrätig in der W. Ricker'schen Buchhandlung, Altensteig.

Vollständig von A-Z
ist loben erdienen:

135200 Artikel 6092 Seiten

Meyers Kleines Konversations-Lexikon

Siebente Auflage

639 Tafeln 6512 Bilder

6 Halblederbände zu je 12 Mark

Leipzig und Wien
Bibliographisches Institut

Damenfranz

Donnerstag, den 1. Septemb.
Wagenfahrt nach Besenfeld
(Gamm.) Abfahrt 12 1/2 Uhr nachmitt.
Anmeldungen hiezu erbittet
spätestens bis Mittwoch früh
Die Vorstandsdame.

Einladung.

Sämtliche Milchkonsumenten

von hier werden zu einer Besprechung auf Mittwoch abend in die Bahnhofsrestauration eingeladen.

Mehrere Milchkonsumenten.

Gesucht per 1. Oktober fleißiges und ehrliches Mädchen

im Alter von 18 bis 22 Jahren, das schon gedient hat; Lohn 240 bis 260 Mark jährlich.

Frau Prokurist Stikel Calw.

Ein anständiger, tüchtiger

Knecht

kann sofort eintreten bei **Arbeitsgeber J. Schwanen.**

Pfalzgrafenweiler.

1a. feinstes Vorlauf

Salatöl

pr. kg. 95 Pfg. von 5 kg. an zu 90 Pfg.

Blechkannen hiezu vorrätig.
Friedr. Jung.

Flechten

schmerzhaft und trockene Schuppenflechte durch Krätze, Hautausschläge, allen Art offene Füße

Polenkrätze, Hühneraugen, Aderboles, Warzen, alle Wunden sind oft sehr heilsam; wer bisher vergeblich hoffte

gehört zu werden, mache sich einen Versuch mit der besten bewährten **Rino-Salbe**

bei von Gift und Schmerz. Diese Mark 1.18 u. 2.18. Dankeschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung verpackt von **Dr. Schobert & Co., Weinböhle-Druck**. Fälschungen weisen man zurück. Zu haben in den Apotheken.

Gedruckte Bücher sind in der W. Ricker'schen Buchhandlung, L. Paul, Altensteig.

Codes-Anzeige.



Lieben Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die Trauernachricht, daß unsere liebe Mutter, Tante und Schwägerin

Barbara Ottmar

geb. Geseleschwerdt, Altschulzenbäuerin heute abend um 6 Uhr nach kurzem Kranken im Alter von 56 Jahren sanft verschieden ist. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen der Gatte:

Philipp Ottmar.

Zwerenberg, den 29. Aug. 1910.

Beerdigung: Donnerstag, den 1. Sept. vormittags 10 Uhr.

4-5 Morgen Dehmdgras

verpachtet

Weißgerber Maier.

Altensteig.

Empfehle mein reichfortiertes Lager

in

Waschkörben

oval und viereckig

Butterkörben in braun

Armkörben

mit 1 u. 2 Deckel

von Weiden, Stroh u. Pedingrohr

Armkörben

mit Emailleinsatz

Strick- und Nähkörben

mit und ohne Deckel

Wandkörben

Blumenkörben u. Ständer

Papierkörben

Reise- und Waschkörben

versandkörben

Schwedischen Spankörben

in roh und gebrannt bemalt

Mehger- und Bäckerkörben

Handkörbdgen

von Eichen u. Weiden

Körbe für Landwirtschaft

in allen Größen

Leibkörbdgen

Erfah für Blechkapseln

Möbelklopper aus Rohr

und starkem Drahtgeflecht (Neuheit)

Sorgobesen mit u. ohne Stiel

Kinderbesen

Türvorlagen

zu billigsten Preisen

J. Wurster.

Bringe zugleich mein Lager in

Bürstentwaren

aller Art

u. Putztücher

in empfehlende Erinnerung.

Der Obige.

Verlobte.

Katharine Red mit Christian Faust

von Baiersbrunn.

Gestorbene.

Freudenstadt: Friederike Braun, geb.

Schmid, 78 1/2 J.

Prüfet alles und behaltet das Beste! Bleyle's Knaben-Anzüge



Anerkannt bestes, in jeder Beziehung unübertroffenes Fabrikat.

Zu jeder Jahreszeit und jeder Witterung die gesundeste u. vorteilhafteste Kleidung.

Beste, reinwollene Qualität! Garantiert waschechte, giftfreie Farben. Tadelloser Sitz. Elegante, genau ausprobierte Formen. Größte Dauerhaftigkeit!

Reparaturen werden von der Fabrik fast unsichtbar zum Selbstkostenpreis ausgeführt.

Friedrich Bässler, Altensteig.

